



HTWG Konstanz | Studiengänge Architektur | SoSe24

4. Semester Bachelor | Entwerfen 4 | Städtebau

»Grenzenlos planen. Klein Venedig«

Konstanz/Kreuzlingen

Auszeichnung: Studienpreis „Grenzstein“, gestiftet vom
ArchitekturFORUM KonstanzKreuzlingen (D/CH)

Verfasser:innen

Sigena Kliegel, Julius Saile, Kyan Spänle, Lukas Zoutendijk

Betreuung

Prof. Dip.-Ing. Leonhard Schenk, M.A. Pieter Lernout mit

Tutor:innen Julie Bettinger, David Klingele, Maximilian Scheer,

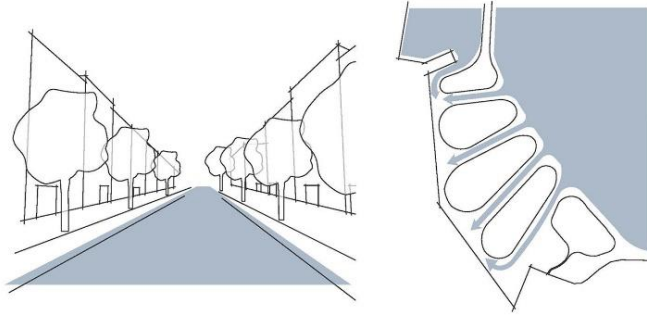
Laurin Theobald



STADTINSELN

Sigena Kliegel, Julius Saile, Kyan Spänle, Lukas Zoutendijk
Betreuung: Prof. Leonhard Schenk, Pieter Lernout MA
Teaching Student: Julia Bettinger, David Klingele,
Maximilian Scheer, Laurin Theobald

Das Wolven in Konstanz bringt durch den Bodensee eine hohe Lebensqualität mit sich. Viele schützen die direkte Nähe des Sees und so haben bereits auch Studien gezeigt, dass sich das Wohnen am Wasser nachweislich positiv auf das mentale Wohlbefinden von Menschen auswirken kann. Dieses Erkenntnis ist Grundlage des folgenden Entwurfes.
Denn direkt am Ufer von Konstanz befindet sich nicht unweit des Hafens das große unbebaute Gelände "Klein Venedig". Hier soll ein neues Quartier entstehen. Die äußerst rare und attraktive Lage gilt es nun möglichst gut auszunutzen. Der folgende Entwurf macht es sich also zur Aufgabe das Wohnen am Wasser zu maximieren und für alle Bewohner alltaglich spürbar zu machen.
Um dies zu erreichen, werden durch das Gelände Kanäle gezogen, wodurch drei Inseln entstehen. Anschließend wird die Bebauung so gesteuert, dass jede Blockrandbebauung und jedes Punkthaus unmittelbar an einen Kanal angrenzt. Entlang der Kanäle werden die meisten Wohnungen erschlossen, wodurch dort eine lebendige Atmosphäre entsteht, die an die "Grachten" in den Niederlanden erinnert. Die übrigen Wohnungen werden über Quartersplätze erschlossen. Diese entstehen durch die verdichtete Setzung der Bebauung und öffnen sich trapezförmig zum Wasser hin. An den Plätzen sind auch die gewerblichen Nutzungen innerhalb des Quartiers angeordnet. Freizeitanlagen wie Cafés oder auch Dienstleistungen wie ein Friseur oder Büroräumlichkeiten sind hier zu finden.
Zwischen dem Festland und den Inseln zieht sich ein langer Grüntreifen entlang des Kanals. Dieser bietet den Bewohner neben den urbanen "Grachten" zusätzlich ein natürliches Erleben der Kanäle an und lädt zu Spaziergängen, Picknicks oder auch sportlichen Aktivitäten ein. Gleichzeitig fungiert er als Verbindung des Kreuzlinger Seeburgparkes mit Konstanz.
Das Quartier wird von Konstanz aus über einen Bahnübergang erreicht oder von Kreuzlingen aus über die Seestraße. Letzteres stellt dabei die Haupterschließung dar. Die Erschließung innerhalb des Quartiers erfolgt über eine Ringstraße, welche alle Baugebiete verbindet. Der motorisierte Verkehr wird auf dem Festland zu Beginn des Quartiers von der Mobility Hubs abgefangen. Dadurch entsteht vor allem auf den Inseln ein verkehrsberuhigter Bereich. Entlang der Kanäle entwickelt sich so ein reger Fußverkehr und Begegnungspunkt der Quartiersbewohner. Ausnahmen gelten natürlich für ältere und eingeschränkte Bewohner, für welche auch auf den Inseln Parkmöglichkeiten gegeben sind.



SCHWARZPLAN 1:5000



GESTALTUNGSPLAN 1:1000



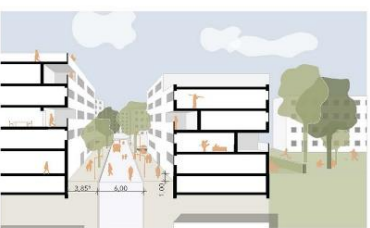
ISOMETRISCHES LUFTBILD



AUSCHNITT 1:500



STRABENSCHNITT 1:250



STRABENSCHNITT 1:250



GELANDESCHNITTE 1:500



Die Innenhöfe der Blockrandbebauung bieten private als auch gemeinschaftliche Flächen an. An den Wohnungen im Erdgeschoss sind Privatgärten gelegen, welche die jeweiligen Bewohner als privaten Rückzugsort im Freien nutzen können.
Die Mitte der Innenhöfe dient allen Bewohnern des jeweiligen Blockrandes. Aktivitäten wie Community Gardening sollen hier Gemeinschaft stiften und eine urbane Anonymität verhindern. Die privaten und gemeinschaftlichen Bereiche werden auf natürliche Weise durch Bäume getrennt. Es ist also auch der Kontext gegeben für den alltäglichen Nachbarschaftskontakt "über den Gartensaum".
Das bewusste Schaffen von sowohl Privatgärten als auch Gemeinschaftsgärten soll zudem eine Ansiedlung verschiedener privater Gesellschaftsgruppen mit sich bringen. Gleiches gilt für das Auflösen der Blockrandbebauung zum See hin mit dem Errichten von Punkthäusern. Jede der Inseln schafft es dadurch Wohnraum verschiedener Preisklassen anzubieten. Die Ufer Richtung See sind nicht öffentlich, sondern dienen als Gartenflächen der Punkthäuser. Auch hier gibt es wieder kleine Privatzonen für die Bewohner des Erdgeschosses und gemeinschaftliche Gartenfläche für Alle. Die gemeinschaftliche Fläche liegt hier direkt am Ufer zum offenen Bodensee.
Ausnahmslos öffentlich hingegen sind die Bereiche vor den Blockrändern. Auch hier soll Nachbarschaft stattfinden, vor allem mit den Bewohnern des ganzen Quartiers. Wer sein Haus verlässt, befindet sich meist direkt am belebten Kanal. Dazu trägt bei dass die Bewohner ihre Wohnungen vom Mobility Hub ausgehend zu Fuß oder per Fahrrad erschließen.